



Das Ende der „Never Ending Story“:

Spatenstich für das neue Opernhaus in Linz

Text: Philipp Olbeter, Technischer Leiter des Landestheaters Linz
Visualisierungen: Terry Pawson Architects, London



Dir. Dr. Königstorfer und Arch. Terry Pawson beim Spatenstich

Foto: Landestheater Linz

Am 13. März 2008 fand in Linz der Spatenstich für ein außergewöhnliches Opernhausprojekt statt. Die Baustelle für den lange ersehnten und heftig diskutierten Operneubau wurde feierlich eröffnet. Eigentlich war es ja der Spatenstich für den Beginn der Arbeiten zur Verlegung einer innerstädtischen Straße. Diese Straßenverlegung ist aber die Voraussetzung für die Errichtung des neuen Opernhauses für das Bundesland Oberösterreich und die Stadt Linz. Beide, Bundesland und Stadt, finanzieren nämlich den Bau dieses bedeutenden Projektes. Mit dieser Baustelleneröffnung ist ein Projekt zu einem nunmehr absehbaren Ende gekommen, für welches die ersten Pläne für ein großzügiges Opernhaus bereits aus dem Jahr 1912 stammen und welche die Errichtung einer Oper noch an der Promenade in Linz vorsahen. Da die Eröffnung des Linzer Opernhauses für 2012 geplant ist, sind genau 100 Jahre zwischen den ersten Konzepten

und der konkreten Fertigstellung des neuen Musiktheaters für Linz vergangen. Inzwischen wurden zahlreiche Standorte und Projekte geprüft und wieder verworfen, sodass eine Zeitlang schon niemand mehr glauben wollte, dass es je ein neues Musiktheater für Linz geben werde. Die größten Chancen für eine Realisierung hatte 1998 ein hochinteressantes Projekt, welches ein Musiktheater im Römerberg vorsah. Seine Realisierung scheiterte aber an einer Volksbefragung der Bürger von Oberösterreich, denen das Projekt letztlich zu teuer erschien. Am letzten Architektenwettbewerb, aus dem das nun zur Realisierung gelangende Projekt als Sieger hervorging, beteiligten sich nicht weniger als 197 Architekten aus ganz Europa. Aus diesen 197 Entwürfen wurden in einer 1. Stufe 27 Entwürfe ausgewählt. Diese 27 der Jury unbekanntem Einreicher wurden gebeten, ihre Entwürfe für eine 2. Stufe der Bewertung weiter auszuarbeiten. Dazu wurden den Architekten auch Anregungen aus der Jury beigegeben, wie die Berücksichtigung der exponierten

Verkehrslage des Baues, die Prüfung der Belichtbarkeit der unbedingt zu belichtenden Räume, etc. Der Kontakt zwischen Architekt und Jury ging dabei über einen Notar, da die Anonymität der einreichenden Architekten auch in der zweiten Stufe des Wettbewerbs gewahrt blieb.

Die Entscheidung der Jury fiel am 5. April 2006 nach vielen Jurysitzungen. Man entschied sich mit großer Mehrheit für den Entwurf des Teams von Terry Pawson Architects, London.

Die Jury begründet diese Entscheidung folgendermaßen:

„Der Bau bleibt, der Größe des Unterfangens zum Trotz, im Maßstab der Umgebung. Er nimmt die Fluchten des Umfeldes auf, stellt Sichtbezüge (wieder) her und er stabilisiert auf diese Weise den heute noch undefinierten Stadtraum und den nicht zufriedenstellenden Übergang zum Park. Insbesondere die Anbindung des Theaters an die Stadt ist in der Anlage des räumlich vielschichtigen Foyers mit seinem starken Bezug zu Park und Landstraße gut gelungen. ... Darüber hinaus weist er eine zeitlose Ästhetik auf.“

Der großzügige Foyer-Bereich



Das Modell des Siegerprojektes



So soll der große Probesaal für das Brucknerorchester aussehen

